

# Die Würfel

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604085>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Leerlaufphrasologie

Eigentlich, so erklärte der Präsident, sind wir an und für sich im Prinzip nach wie vor theoretisch einverstanden, das Problem zu überprüfen, obwohl wir in dem Sinne zur Erklärung bereit sind, dass wir die Frage der Akzeptanz des Stellenwertes der Leerlaufphrasendrescherei zum Thema Umweltschutz im allgemeinen, sowie der verbreiteten Wald-, See- und Dachschäden im besonderen in etwa zu relativieren oder als irrelevant in Frage zu stellen bereit sind. In dem Sinne ist auch die Arroganz der Ignoranz, die wir an und für sich mangels Konzilianz bei den Massen und deren Medien feststellen, im Prinzip als Intoleranz zu qualifizieren, was an sich schon materiell die Dissonanz und Diskrepanz des Vorstands erklärt.

Werner Muster

## Die Würfel

Wir werden geworfen. Wir werden gezählt nach unseren Augen. Wer viele Augen hat, hat ein Ansehen. Wer wenig Augen hat, gilt als verworfen.

Wir wollen ein guter Wurf sein. Wir leiden an unseren Ecken und Kanten. Am liebsten wären wir rund. Die Nummer, auf die wir am Ende zu stehen kommen, macht uns bewegungslos.

Wir haben jeder eine Chance und sechs Augen. Öfters fallen

wir unter unser Niveau. Dann wissen wir, was unten liegt, zählt nicht.

Wir rollen aus. Wir rollen ein. Einäugigkeit zählt nicht. Zweiäugigkeit ist gering. Drei Augen schielen nach oben. Vier Augen sind ein Gewinn. Fünf sind eine Sicherheit. Sechs sind das Grösste. Mehr als sechs haben wir nicht.

Wir sind Würfel. Unsere schlechten Augen träumen, uns einmal selbst zu werfen. Das wäre ein Wurf. Der gelingt uns nie.

Peter Maiwald

## Aufgegabelt

Von Software wird heute meist im Zusammenhang mit Computern gesprochen und dabei angenommen, dass dies etwas Neues sei. Neu ist aber nur der Begriff «Software», denn Software im weitesten Sinne gab es schon immer und gibt es auch heute noch ausserhalb von Computern. Beispielsweise kann bei der Eisenbahn das gesamte Rollmaterial, nämlich Lokomotive und Wagen, als Hardware betrachtet werden. Das Schienennetz, das heisst vor allem wie dieses Netz angelegt ist, aber auch der Fahrplan sind dagegen Software.

Informatik-Beilage

## Makabralgie

Unter den Inseraten einer New Yorker Zeitung befand sich vor Jahren dieses: «Biete Radio von Christoph Kolumbus als kostbare Rarität zum Verkauf an.» Man glaubt's kaum, aber es meldeten sich 64 Interessenten. — Im Gegensatz zu diesem Scherzangebot steht als Tatsache: Der alte deutsche «Volksempfänger» ist, das Bakelit jetzt in Holz nachempfunden, wie-

der auf dem Markt. Nostalgie? Dazu Ursula von Kardorff in der «Süddeutschen»: «Wonach sehnt sich ein nicht mehr jugendlicher Käufer dieses Volksempfängers? Nach der Spannung des — unter Todesstrafe stehenden — Abhörens ausländischer Sender, dem «Ta-Ta-Ta-Tam» von Radio London? Oder nach Hitlers geifernder Stimme, Goebbels' öligen Durchhalteparolen, nach Sondermeldung, Wunschkonzert, zackigem Marsch und «Die Fahne hoch»? In jedem Fall hat das Wort Nostalgie hier einen makabren Klang.» W. Wermut

# Wider-Sprüche

von Beat Läufer

Mein hoffnungsfroher Angsttrieb: das Denken.



Sein Humor hat die fatale Neigung, lebensnotwendige Wut auf später zu vertrösten.



Mein in verschiedener Hinsicht auffälliges Kind entlarvt in verschiedener Hinsicht meine Normalität.



Der forcierte Frohmut mancher Berufsoptimisten erinnert an das kindliche Vergnügen altgedienter Lyriker am gelungenen Reim.



Der altgediente politische Frohmut gewährleistet uns die neue rhetorische Heimat.



Ein Politiker, der wie ein Familienvater aussieht, der wie ein Landesvater aussehen möchte, der den Familienvater spielt ...



Aus dem Nebel der Zukunft lösen sich Generationen, welche nicht mehr in eine Zukunft blicken, sondern sich mit erhobener Faust an uns erinnern werden.



Blockierten nicht vor Ort ein paar lästige Stolpersteine mein grünes Licht, so stünde mir unweigerlich ein Höhenflug zum schmalen Silberstreifen am Horizont des Journalismus ins Haus.



Demut heute: das geduldige Warten auf das böse Ende der Effizienz.



Wider ihren Willen provoziert die Treulosigkeit gegenüber der Erde den misslaunigen Aufblick zum Himmel.

